WEIDEHALTUNG IN DEN NIEDERLANDEN

Warum und wie funktioniert es?

Luuk Maas · Ven Zelderheide

In den Niederlanden gibt es etwa 17.000 Milchviehbetriebe. Im Durchschnitt hält jeder dieser Betriebe 100 Milchkühe und bewirtschaftet ca. 51 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Die durchschnittliche Produktionsmenge liegt bei 8.663 kg Milch, mit 4,38 % Fett und 3,55 % Protein. Seit Abschaffung der Milchquote im Jahr 2015 werden in den Niederlanden etwa 8 % mehr Milchkühe gemolken. Dieses große Wachstum führt in der Milchviehbranche und in der Politik zu neuen Herausforderungen.

Entwicklung der Weidehaltung

Jahrelang gab es den Trend, die Weidehaltung einzustellen und die Kühe ausschließlich im Stall mit einer Futtermischration aus Gras- und Maissilage zu versorgen. Dieser Trend wendete sich. Nach und nach stellen nun immer mehr Landwirte in den Niederlanden auf die Weidehaltung um bzw. intensivieren diese. Das hat verschiedene Gründe. Zum einen ist das Image der Milchbranche im Hinblick auf die öffentliche Wahrnehmung der Tierhaltung zu nennen, zum anderen spielt das Marketing und vor allem die nationale sowie internationale Marktfähigkeit der Milchprodukte eine wichtige Rolle. Als Beispiel: Wenn Menschen aus dem asiatischen Raum an Milch denken, haben sie das Bild von Kühen auf einer Weidelandschaft mit Windmühlen am Horizont vor Augen. Aus diesem Grund sind sie bereit, höhere Preise in Kauf zu nehmen. Der dritte Grund für die Zunahme der Weidehaltung sind höhere Milchauszahlungspreise für den Landwirt, was gerade in Zeiten wie diesen, in denen die Milchpreise gering sind, sehr wichtig ist.

2007 wurde das „Keurmerk weidezuivel", ein Weidemilch-Produktsiegel in den Niederlanden eingeführt. Zunächst stand das Siegel nur für Milch, ab 2012 aber auch für Käse. Dies führte zu einer direkten Nachfrage der Supermärkte nach solchen Produkten, sodass diese fast zu einem neuen Standard geworden sind. Dieser Trend stimmt mit der Verbrauchertendenz überein, auf regionale Lebensmittel zurückzugreifen. Molkereien reagieren auf den Trend, indem sie den Landwirten eine Prämie von 1 €/100 kg Milch auszahlen, wenn sie ihre Kühe 120 Tage, 6 Stunden am Tag, weiden lassen.

Die Ausweitung der Weidehaltung gehört zu einer Zielvereinbarung der niederländischen Milchbranche. Weidehaltung soll bis 2020 zurück auf dem Niveau von 2012 sein, sodass 80 % der Kühe wieder auf der Weide grasen. 2014 lag der Schnitt der weidenden Kühe mit 70 % deutlich unter dem vorgegebenen Ziel. Daher sollten in den kommenden Jahren mehr Landwirte in das System der Weidehaltung einsteigen.

Weidehaltung ist kein Hexenwerk

Weidehaltung ist kein Hexenwerk, aber um den Betrieb profitabel zu halten, muss man sehr aufmerksam sein. In den letzten Jahrzehnten lag der Fokus für die Landwirte auf den Kühen. Dies ist an der verbesserten Genetik und gesteigerten Milchleistung je Kuh zu sehen. Erst in den vergangenen Jahren sind die Landwirte gedanklich zurück auf dem Grünland – die Weide war in Vergessenheit geraten. Dies war ein Argument für die Gründung der Stiftung „Weidegang", die eine Initiative einiger Milchverarbeiter wie z. B. Friesland-Campina sowie von Landwirtschaftsverbänden und Genossenschaften ist. Unterstützt wird die Stiftung aber auch von der Regierung und von Banken.

Ziel der Stiftung ist es, durch Beratung und Unterstützung der Landwirte wieder mehr Kühe auf die Weide zu bekommen. Dies wird durch Berater, die viel Fachwissen über die Weidehaltung mitbringen, auch in Verbindung mit modernen Produktionssystemen wie z. B. Melkrobotern, unterstützt.

Über die Website www.stichtingweidegang.nl können sich die Landwirte für einen Newsletter registrieren, der praktische Tipps und Hinweise zur sofortigen Umsetzung gibt. Zusätzlich werden Qualitätsparameter wie Ertrag, Protein- und Energiegehalt für die Regionen versendet. Das hilft bei der Einschätzung des eigenen Grasbestandes.

Farmwalk

Viele niederländische Milchviehhalter der jüngeren Generation sind nicht mehr mit der Weidehaltung aufgewachsen. Sowohl für diese Zielgruppe als auch für Landwirte, die bereits Weidehaltung betreiben, gibt es das Leitprogramm „Farmwalk". In kleinen Gruppen kommen die Landwirte mit einem erfahrenen Weide-Coach zusammen, um ca. fünf Mal im Jahr einen praktischen Rundgang auf dem Grünland zu machen und so voneinander zu lernen.

PHOSPHAT-QUOTE

Phosphatquote in den Niederlanden bremst Wachstum

Im Vergleich zu April 2015 werden in den Niederlanden momentan etwa 8 % mehr Kühe gemolken. Das führt zu einem erhöhten Aufkommen an Wirtschaftsdünger. Zurzeit nutzen etwa 80–90 % der niederländischen Milchviehhalter eine Ausnahmeregelung, die es erlaubt, 230 kg N/ha, anstatt 170 kg N/ha aus organischen Düngern, auszubringen. Um diese als Derogationsregelung bekannte Möglichkeit zu nutzen, müssen allerdings 80 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche Grünland sein.
Aufgrund der Aufstockung der Tierzahlen und des höheren Nährstoffanfalls von Stickstoff kommt es auch zu erhöhten Phosphatmengen, sodass zum Teil die Phosphatobergrenze überschritten wird. Das bedeutet, es fällt aufgrund der erhöhten Tierzahlen zu viel Phosphat für die vorhandene Fläche an. Folglich werden die Voraussetzungen der EU hinsichtlich der Derogationsregelung nicht erfüllt. Das kann bedeuten, dass den Niederlanden die Stickstoff-Ausnahmeregelung entzogen wird, was zu einem höheren Überschuss organischer Dünger führt. Diese Überschüsse würden Kosten für die Landwirte erzeugen, weil die Nährstoffe in andere Regionen transportiert werden müssen.
Erste Berechnungen ergaben, dass beim Wegfall der Derogation in den Niederlanden etwa 480.000 Milchkühe zu viel gehalten würden. Hauptgrund wäre die geringere Stickstoffmenge, die pro Hektar ausgebracht werden dürfte. Letztendlich wären 25 % der Milchkühe betroffen. Um die Phosphatmenge zu begrenzen, kündigte die niederländische Regierung eine Phosphatquote an. Die Quoten werden jedem Milchviehbetrieb zugeteilt. Basieren soll die Zuteilung auf der Anzahl der Tiere auf dem Hof am 2. Juli 2015. Die Quotenmenge errechnet sich dann aus der Zahl der Tiere und der Phosphatproduktion pro Tier, das mit der Milchproduktion in Verbindung steht. Der Entwurf des Quotensystems ist bisher nicht vollständig bekannt, sodass alle Milchviehhalter bis mindestens Januar 2018 im Ungewissen bleiben.

Wie können Betriebe wachsen?

Wachstum ist für die Landwirte möglich, indem Sie eine besonders hohe Phosphoreffizienz vorweisen. Das Wachstum durch diese Maßnahme ist aber auf etwa 20 % begrenzt. Weiteres Wachstum ist dann nur noch durch den Kauf der Phosphorquote anderer Milchviehhalter möglich.
Das Phosphatquoten-System ist eine Ergänzung zu anderen bereits bestehenden Systemen wie der Gülle-Einarbeitungspflicht und der flächenbasierten Obergrenze der Milchviehzahl. Nach diesen Systemen sind Landwirte verpflichtet, genügend Fläche vorzuweisen, auf die sie einen Teil der organischen Dünger ausbringen. Haben sie nicht genug Fläche, sind sie verpflichtet, den Dünger an offizielle Nährstoffbörsen abzugeben.

Der einzige Weg, um wirklich zu sehen was auf dem Feld passiert, ist ein stetiger Blick auf den Pflanzenbestand. Somit gehören regelmäßige Grünlandbegehungen, das Messen von Aufwuchshöhen und das Kalkulieren von Trockenmasseerträgen zu festen Bestandteilen des „Farmwalks".

Letztendlich sollten Landwirte wöchentlich einen Rundgang auf ihren Grünlandflächen machen, denn Grünlandmanagement ist nur durch vier Dinge zu lernen: Hinsehen, Messungen durchführen, Entscheidungen treffen und durchführen.

Weidehaltung und Automatische Melksysteme (AMS)

Etwa 20 % der niederländischen Milchviehhalter arbeiten mit automatischen Melksystemen. Zu Beginn waren die Landwirte teilweise skeptisch, wenn es um Weidehaltung kombiniert mit Melkrobotern ging. Daher wurde das Pilotprojekt „robot & grazing" von verschiedenen Grünlandexperten und 50 Landwirten, die ihre Kühe auf das Grünland lassen und automatische Melksysteme verwenden, ins Leben gerufen. Als Ergebnis des Projektes wurden verschiedene Konzepte, angepasst an spezifische Landwirte-Gruppen, ausgearbeitet. Dabei stellten sich Routine und Rhythmus als die wichtigsten Faktoren für den Erfolg heraus. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist schmackhaftes Gras. Dafür sollte man zwischen der Beweidung und Mahd der Grünlandflächen wechseln. Die Schnittnutzung kommt der späteren Weide zugute, da die Fläche „sauber" für einen frischen und jungen Grasbestand zurückbleibt.

Gräsermischungen für die Beweidung

Auch die Gräsermischungen sollten speziell auf die Weidehaltung angepasst sein. In den Niederlanden gibt es von der DSV zaden Nederland z. B. die Mischung COUNTRY MilkMore 16 mit einem hohen Anteil an Deutschem Weidelgras und ergänzendem Wiesenlieschgras. Die eingemischten Sorten sind dabei anhand des Ährenschiebens so ausgewählt, dass eine maximale Beweidungszeit ermöglicht wird. Zusätzlich wird bei der Sortenwahl besonderer Wert auf Narbendichte, Krankheitsresistenz und Verdaulichkeit gelegt. Durch die Auswahl dieser Sorten wird die Futteraufnahme der weidenden Kühe und damit ihre Leistung gesteigert.

Wie man sehen kann, passiert in den Niederlanden einiges rund um das Thema Weidehaltung. Teilweise aufgrund der öffentlichen Meinung und der politischen Vorgaben, aber auch, weil Landwirte die Vorteile der Weidehaltung, wie zum Beispiel geringere Produktionskosten und positive Effekte auf die Tiergesundheit erkennen, wenn sie leistungsstarke Pflanzenbestände nutzen.

Luuk Maas
Fon +31 611592234

Innovation für Ihr Wachstum

QUALITÄT ZAHLT SICH AUS

Neue Gräserzüchtungen für die Praxis

Willi Pütter · Lippstadt

Eine hohe Verdaulichkeit ist das A und O in der Milchviehfütterung. Welche Gräserarten gewährleisten durch ihre Qualität hohe Leistungen?

Eine Optimierung der Grundfutterqualität kann und muss auf verschiedensten Ebenen, also auf dem Grünland selbst, bei der Ernte oder auch bei der Fütterung erfolgen. Die Basis bildet allerdings immer der Pflanzenbestand.

Gute Milchviehbetriebe sind in der Lage bis zu 70 % des Energiebedarfs aus dem Grundfutter zu decken und so höhere Milchleistungen bei gleichzeitig geringem Kraftfuttereinsatz zu erzielen. Dieses Leistungspotenzial ist nur durch sehr gute Grünlandfutterqualitäten erreichbar. Der Schlüssel für einen hochproduktiven Pflanzenbestand liegt im Grünlandmanagement. Regelmäßige und standortangepasste Pflegemaßnahmen erhalten die Qualität der Grünlandnarbe. Über die Nachsaat oder gegebenenfalls Neuansaat mit Qualitätsgräsermischungen wird sichergestellt, dass der Landwirt vom neuesten Stand der Züchtung profitiert.

Die DSV Gräserzüchter arbeiten europaweit eng zusammen, um neue, leistungsstarke Sorten bereitzustellen. Ein Ergebnis dieser Forschungs- und Züchtungsarbeit ist z. B. Schwetra – Die Innovation im deutschen Gräsermarkt.

Wiesenschwingel SCHWETRA: Höhere Verdaulichkeit

Mit der Zulassung der Wiesenschwingelsorte Schwetra durch das Bundessortenamt im Frühjahr 2016 hat eine neue Ära in der Geschichte des Wiesenschwingels begonnen. Die Sorte ist die erste tetraploide Sorte, die in Deutschland registriert worden ist. Zusammen mit der Sorte Tetrax verfügt die DSV exklusiv über ein Sortiment an tetraploiden Wiesenschwingeln.

Tetraploid, was bedeutet das? Normalerweise liegt der Chromosomensatz bei Wiesenschwingel wie auch beim Deutschen Weidelgras in doppelter, das heißt